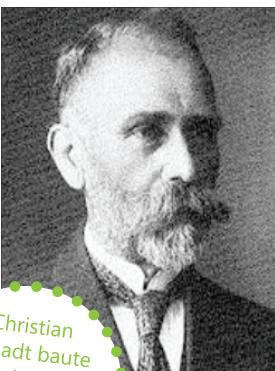


Wie der Spargel in die Marktgemeinde kam

Spargel aus Inchenhofen ist weit über die Region hinaus bekannt. Aber wie kam es eigentlich zum Spargelanbau in unserer Marktgemeinde?

Seit 170 Jahren Spargelanbau in der Region

Heutzutage sind das Aichacher und Schrobenhausener Land traditionelle Spargel-Anbaugebiete. Dokumente der Sandizellischen Hofküche belegen, dass bereits im Jahre 1856 der Graf von Sandizell Schrobenhausener Spargel in die herrschaftliche Küche nach München liefernte.



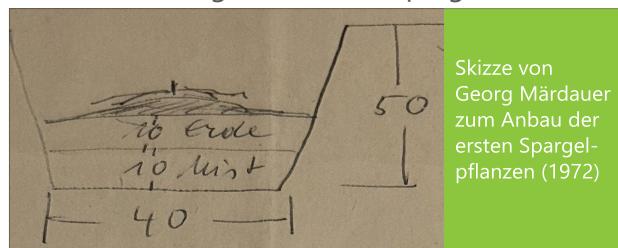
Christian Schadt baute 1913 in Waidhofen erstmals großflächig an

Revolutionär war der Ansatz des Pioniers Christian Schadt. Nachdem er als junger Mann im Mainzer Raum hobbymäßig Spargel angebaut hatte, pflanzte er 1913 in Waidhofen eine erste Anlage im großräumigen Feldanbau. Als ihn eine Geschäftsreise zufällig nach Schrobenhausen verschlug und er die sandigen, von der Sonne verwöhnten Südhänge des Paartals entdeckte, fasste er einen Entschluss. Schadt kaufte den 55 Hektar großen, in der heutigen Gemeinde Waidhofen gelegenen Oberhaidhof und pflanzte aus Hessen mitgebrachte Spargelsamen an. Von der Nachbarschaft wurde der aus Rheinhessen stammende Bauernsohn zunächst wenig beachtet. Ab den 1920er Jahren folgten weitere Gutsbesitzer Schadts Beispiel. Die Großbetriebe produzierten schnell so viel Spargel, dass an den Zug in Richtung München täglich ein „Spargelwaggon“ angehängt werden musste. In den 1950er und 1960er Jahren verlagerte sich der Spargelanbau bedingt durch die Abwanderung vieler Arbeitnehmer von der Landwirt-

schaft in die Industrie auf klein- und mittelbäuerliche Familienbetriebe.

Pioniere in Leahad und Ainertshofen

So fand der Spargelanbau auch seinen Weg in unsere Gegend, anfangs nach Radersdorf und Ainertshofen. Nachdem Fam. Wolf nach einigen Jahren den Anbau in Radersdorf einstellte, begann Georg Märdauer, am Inchenhofener Ortsrand in Richtung Radersdorf Spargel anzubau-



Skizze von Georg Märdauer zum Anbau der ersten Spargelpflanzen (1972)

en. Märdauers Tochter Rosi Thurnhofer erinnert sich, wie ihr Vater 1971 die ersten Spargelpflanzen in Ingelheim am Rhein bestellte (5.000 Stück der Sorte Huchels Leistungsauslese für 650 DM) und die gesamte Familie 1972 beim Pflanzen half. An Folienanbau dachte man da-



mals noch nicht. 1975 wurde schließlich erstmals gestochen und ab Hof verkauft. Auch aus der Stadt kamen viele Kunden, aus Augsburg, München und Kaufbeuren, um das frische, 3 x am Tag gestochene Gemüse zu erwerben. Manch Nachbar nahm das Gemüse auch zur Versorgung der Arbeitskollegen mit nach Augsburg. Sämtliche Tätigkeiten wurden in Handarbeit erledigt. Ein schwieriges Jahr war 1986, als nach der

Reaktorkatastrophe von Tschernobyl am 26. April die Verunsicherung groß war und der Spargelabsatz einbrach. Rund 20 Jahre baute Fam. Märdauer schließlich Spargel an (bis 1995), am Ende überwiegend noch für den Eigengebrauch. In Leahad baute etwas später auch Fam. Federlin Spargel für den Verkauf an. Zudem kam der ein oder andere Hobby-Gemüsebauer ab Mitte der 1970er Jahre auf den Geschmack und baute für den Eigenverbrauch an, z. B. gegenüber dem heutigen Spielplatz an der Großhausener Straße. In den Ortsteilen scheint es sogar bereits etwas länger Spargelanbau zu geben. Fam. Riemensperger begann ca. 1960 in Ainertshofen mit dem Spargelanbau, 1991 folgte Paul Gamperl.

Aufstieg von Spargel Lohner

Ein Einschnitt für die Anbauer, die direkt ab Hof verkauften, war der Ansatz von Josef Lohner vom Kanederhof. Er hatte die Idee, den Spargel zu den Kunden zu bringen und dort zu verkaufen.

Ab 1965 wurde bereits bei Fam. Lohner für den Eigenbedarf Spargel angebaut, die Mutter aus Unterach hatte dieses Gemüse mitgebracht. Auf der Suche nach einer Einkommensalternative wurden schließlich 1985 die ersten 0,15 ha gepflanzt und komplett in Handarbeit bewirtschaftet. Ab 1991 erfolgte die Pflanzung mit Maschine, bis 2000 wuchs die Anbaufläche auf 170 ha. Verkauft wurde ab Hof und auf Wochenmärkten. Josef Lohner erinnert sich an die Anfangsjahre zurück, wie z. B. seine Frau mit dem Familienauto, einem Renault 4, bis zu 70 Gastronomiebetriebe belieferte. Nachdem die alte Hof-

nötigten Saisonkräfte wurden im 2-wöchigem Casting in Polen und Rumänien gesucht. Auf 250 ha baute Fam. Lohner ab 2007 dann auch in Polen Spargel an, was mit dem Beginn des Ukrainekrieges aufgrund der fehlenden ukrainischen



Mitarbeiter eingestellt werden musste. 2014 wurde ein Betrieb mit 1.500 ha in Brandenburg gekauft und seitdem als größte Niederlassung betrieben.

Spargelanbau heute in der Marktgemeinde

Steigende Produktionskosten führen beim Spargelhof Lohner seit einigen Jahren zu einem Rückgang der Anbaufläche. Aktuell werden von Lohner in Deutschland noch rund 1.000 Hektar Spargelfläche bewirtschaftet (320 ha in Inchenhofen und 700 ha in Brandenburg) und 80 Verkaufshütten betrieben. Beliefert werden auch Discounter. Der Spargelhof Lohner gehört seit vielen Jahren zu den Top3 der deutschen Spargelbetriebe.

Pionier Riemensperger betreibt bis heute in Ainertshofen Spargelanbau und verkauft direkt vor Ort. Ebenso Paul und Maria Gamperl vom Waglerhof, die im Hofladen in Ainertshofen und an mehreren Verkaufshütten ihre Produkte anbieten.

Seit 2022 komplett auf Bio umgestellt hat Fam. Nefzger in Sainbach, die seit 2001 Spargel anbaut und ihren Spargel und Rhabarber im Hofladen, Hüttenverkauf und Einzelhandel anbietet. Insgesamt sind derzeit bei den Spargelbauern in der Marktgemeinde saisonal bis zu 800 Mitarbeiter beschäftigt, darunter rund 600 Saisonarbeitskräfte aus Osteuropa. Der Spargelanbau ist damit einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige der Region – und viele Leahada sind stolz, wenn sie irgendwo in Bayern eine der Verkaufshütten unserer lokalen Spargelbauern sehen.



stelle, der für die Spargelaufbereitung und -kühlung umfunktionierte Kanederhof, an seine Grenzen gestoßen war, begann man 2001 mit dem Bau des neuen ausgelagerten Standorts südlich von Inchenhofen. Die teilweise über 1.000 be-